Der Weg zum Christkind

„Leute erwartet nicht zu viel, in unserem diesjährigen Weihnachtsspiel. Kein Theater mit schönen Engeln und Schafen, und Hirten, die auf dem Felde schlafen. Ein Bettler so arm und kümmerlich, und doch liebe Leut, der Engel bin ich.“ So eröffnete ein Himmelsbote das Weihnachtstheater der Grundschule Auernheim in der vollbesetzten Turnhalle.
Auf ihrem Weg zu einem leuchtenden Stern treffen mehrere Völker und Länder aufeinander. Zuerst uneinig - jeder will seine Forderungen durchsetzen – kommen sie schließlich ans Ziel. Sie ziehen an einem Strang und sind sich einig. Parallelen zu gegenwärtigen Weltgipfeln wurden offensichtlich.
Eskimos sind die Ersten auf ihrem Weg zum Christkind. Ein Bettler, der sich im Nachhinein als Himmelsbote entpuppt, verlangt deren Geschenk fürs Christkind: ihre kostbaren Fische. Ebenso ergeht es den anderen Länder, die nacheinander stilvoll kostümiert auftreten. Indianer opfern ihr Zelt, Afrikaner, die als „boatpeople“ die Industrieländer heftig anklagen, Schuld zu sein, dass Afrika vor die Hunde geht und halsbrecherisch übers Meer rudern, opfern ihre Medizin, Chinesen ihre kostbare Seide und die Weißen die Milch ihrer besten Kuh. Jedes Volk bekommt vom Himmelsboten ein Zeichen mit auf den Weg. Am Ende, nach langer Diskussion, entpuppen sich die Zeichen zusammengesetzt als der leuchtende Stern. Darunter liegt wie durch ein Wunder zeitgleich das Jesuskind mit all den Geschenken, die vorher von den einzelnen Völkern verschenkt wurden. Ein Effekt der Gutmütigkeit und Gemeinsamkeit?
Die Himmelsboten am Schluss: „Habt euch geplagt, seid gelaufen, und ein jeder gab, was er geben kann. **Gemeinsam** fandet ihr Zeichen und Ziel. Der Weihnachtsstern führte euch an!“
Den Schlusspunkt setzten die Akteure stimmgewaltig mit ihrem Schlusslied frei nach Peter Fox: „Und am Ende der Straße steht ein heller Stern.“
Verfasst und in Szene gesetzt war das Weihnachtstheater mit dem Titel: „Der Weg zum Christkind“ von Sabine Skwara, Jutta Bummer und Kurt Lutz. Alle Schauspieler erhielten zum Schluss ein kleines Geschenk und großes Lob von der Elternbeiratsvorsitzenden Gudrun Wengert und Ortsvorsteherin Ingrid Ochs.